

ואחת השלום ניוה שלום

Neve Shalom Wahat al-Salam Oase des Friedens

Nachrichtenbrief

Nr. 35
Oktober 2011

EDITORIAL

Aus dem Dorf



In Israel gehen die Leute auf die Strasse, sie campieren sogar zu tausenden dort. Damit zeigen sie ihren Unmut gegen die soziale Ungerechtigkeit, sie demonstrieren gegen die hohen Lebenshaltungskosten und bemängeln den fehlenden Wohnraum. Mit Sprechchören wurde der Sturz der Regierung gefordert und in nur wenigen Orten wurde der Zusammenhang zwischen der Besetzung des Westjordanlandes und der sozialen Ungerechtigkeit aufgezeigt. Das ist auf der einen Seite das innenpolitische Problem mit dem sich die Regierung beschäftigen muss, will sie nicht noch grösseren Schaden hervorrufen.

Aussenpolitisch wird die Situation immer schwieriger, je mehr der Termin der UNO Vollversammlung näher rückt, der einen Palästina-staat anerkennen könnte. Israelische Politiker verbreiten in Kampagnen Mutmassungen, dass die palästinensische Seite kein Interesse an Friedensverhandlungen habe. Viele Fragen stellen sich, weshalb von Regierungsseite auf Panik gemacht wird, ist es die Angst vor einem möglichen Frieden? Wir hoffen, dass die Regierung den Schritt in die UNO als Chance sieht und die Anerkennung eines palästinensischen Staates in den Grenzen von 1967 akzeptieren kann. Damit wäre der alte Status wieder hergestellt. Das wäre ein tragfähiger Boden, auf dem ein neues, friedliches Zusammenleben der beiden Völker sich entwickeln

könnte. Lasst uns weiterträumen!

Zu viele Menschen im Nahen Osten, gleich auf welcher Seite der Mauer, hoffen seit Jahren auf Frieden. Unzählige Menschen setzen sich seit Jahrzehnten für ein friedliches Zusammenleben ein. Viele haben dafür mit Gefängnis, Folter oder gar dem Tod bezahlt. Es sind Generationen, ihnen würde mit dem Schritt zur Anerkennung gezeigt, dass sich der Einsatz für den Frieden lohnt, auch wenn es sehr lange dauert.

SPENDENTHEMA 2011: Ein Dorf - zwei Kulturen Eine Klasse - zwei Lehrer

Sie möchten eine Spende für den zweiten Lehrer tätigen. Kreuzen Sie auf dem Einzahlungsschein Jahresthema an. Wünschen Sie weitere Informationen? www.nswas.ch.

In Neve Shalom / Wahat al-Salam leben Generationen zusammen, die mit ihrer Beharrlichkeit vorzeigen, wie ein Zusammenleben der Völker sehr gut funktioniert. Wenn man denn überhaupt will, sich täglich auf die Kultur der anderen Seite einlässt und sich damit auseinandersetzt. Das machen nicht nur die Bewohner des Friedensdorfes, das sollten auch wir tun. Nur so können wir Verständnis aufbringen für die scheinbar nicht lösbaren Auseinandersetzungen im heiligen Land. Mit unserer ideellen und finanziellen Unterstützung tragen wir ein ganz klein wenig dazu bei, dass die Aufbauarbeit in Neve Shalom/Wahat al-Salam weitergeht.

Rosmarie Zapfl

Liebe Freunde und Freundinnen,

Es brodelt wieder in unserer Gegend. Die Revolutionen in den arabischen Ländern, die Demonstrationen für soziale Gerechtigkeit in Israel, der letzte Terroranschlag auf einen Bus neben Elat, die Rückschläge in Gaza... Ich wünschte, wir hätten ein langweiligeres Leben... Nein, ich muss mich verbessern, dies stimmt nur begrenzt, wir freuen uns über das allgemeine Erwachen aus Apathie, Hoffnungslosigkeit und der Akzeptanz des Status Quo. Die vielen jungen Leute, die sich auf dem Rothschild Boulevard in Tel Aviv und in fast allen anderen israelischen Städten niedergelassen haben, erwecken in uns allen neue Hoffnungen.

In früheren Briefen habe ich Euch schon die verschiedenen Phasen im Laufe der Verständigungs- und Friedensarbeit in unserer Friedensschule geschildert. Seit einigen Jahren steckt die Politik in der Sackgasse, darin verschanzt sich jede Seite – dabei machen sich Hilf- und Hoffnungslosigkeit breit. Wir hoffen mit ganzem Herzen, dass die Demonstrationen für soziale Gerechtigkeit auch ein Erwachen gegenüber den Palästinensern mit sich bringen wird und dadurch ein echter Dialog beginnen kann. Die bevorstehende palästinensische Staatsverkündung im September kann ein weiterer Schritt in diese Richtung sein.

Auf diesem Weg ganz herzlichen Dank für Ihre Beiträge ohne Adressangaben und alle anonymen Spenden!

News aus Neve Shalom / Wahat al Salam

Gegner der Verständigung spielen sich gegenseitig in die Hände und so entsteht immer wieder erneut ein Teufelskreis von Gewalt und Gegengewalt. Es müsste jedoch nicht so sein.

Bei uns ist das gleichberechtigte friedliche Zusammenleben eine Sache der Selbstverständlichkeit. Das beste Beispiel ist die alljährliche Schulabschlussfeier der Primarschule: Wieder versammelten sich Ende Juni Kinder, Eltern und Grosseltern in feierlicher Stimmung im natürlichen Amphitheater vor unserem Gästehaus. Nach kurzer Spannung und fröhlichem Getuschel der Anwesenden stiegen Raida und Ira, die arabische und jüdische Klassenlehrerinnen, auf die Bühne und begrüßten die Leute jede in ihrer Sprache, auf Arabisch und Hebräisch. Danach führten die Sechstklässler ein selbst geschriebenes und eingeübtes Theaterstück auf. In der Aufführung sprach jedes der Kinder in seiner Muttersprache. Die gleichzeitige, gemeinsame Arbeit der beiden Lehrerinnen gehört zu unserem besonderen Schulmodell.



Die Idee der doppelten Lehrerschaft ist sehr tiefgründig: In unserem Friedensdorf sind wir überzeugt, dass dieses Land beiden Völkern, Juden und Palästinensern gehört. So leben wir nun schon seit über 30 Jahren vor, wie wir uns Land, Macht und Alltag in Frieden teilen können. Die meisten unserer Schüler wohnen ausserhalb unseres Friedensdorfes und leben somit in einer jeweils einseitigen Realität. In unserer Schule bekommen sie die Parität der beiden Völker vorgelebt. Dies geschieht ausser der gemischten Schülerschaft vor allem durch die doppelte jüdisch-palästinensische Klassenlehrer-

schaft. Die Kinder erleben so die friedliche Zusammenarbeit ihrer beiden Lehrer, lernen beide Sprachen gleichzeitig lesen und schreiben und haben jeweils zwei Bezugspersonen, eine ihres eigenen Volkes und eine zusätzliche des anderen Volkes.



Natürlich ist das Doppellehrerprinzip eine teure Sache, auf die wir jedoch nicht verzichten können. Leider ist unsere Schule in den letzten Jahren wegen der Weltwirtschaftskrise auf grosse finanzielle Schwierigkeiten gestossen. Etwa ein Drittel unseres Schulbudgets wird von Spendern getragen, da der Staat nur ca. ein Drittel des Schulbudgets bezahlt. Der Rest wird von den Eltern getragen.

Wir sind auf Eure Hilfe angewiesen, um das Prinzip der Doppellehrerschaft fortsetzen zu können. Jeder Franken hilft uns damit weiter, vor allem jetzt wo der Franken so stark ist.

Vielen herzlichen Dank für Eure Unterstützung

Shalom, Salam

Evú

P. S. Während ich Euch diese Zeilen schreibe, klopft es bei mir plötzlich. Es ist Madeleine aus Basel, die sich nach drei Monaten bei uns als Freiwillige in NSWAS bei uns verabschieden kommt. Spontan frage ich sie, ob sie vielleicht für Euch eine kurze Zusammenfassung ihrer Zeit bei uns schreiben möchte, was sie wie immer hilfsbereit und fleissig sofort tut. Danke, Madeleine für Deine Zeit hier und Deine Hilfe als Volontärin!

Neve Shalom / Wahat al-Salam war für mich der beste Ort, um Israel kennen zu lernen. Die Lage des Dorfs ist traumhaft! Ich mag das Dorfleben, die Natur, den Wald, den Fussweg nach Latrun, die sommerliche Hitze. Ich hatte, wie ich mir das wünschte, die Möglichkeit, die Kulturen hier kennenzulernen. Die Gastfreundschaft der Leute hier ist - ganz besonders wenn man aus der Schweiz kommt - sehr beeindruckend. Die Einzigartigkeit des Dorfes wurde mir vor allem dann bewusst, wenn ich mich mit Leuten von ausserhalb unterhielt. In solchen Gesprächen realisierte ich, wie extrem die politischen Positionen in Israel sein können. Oft verglichen Israelis die Situation in ihrem Land mit der Ausländerproblematik in Europa. Rassismus ist auch in der Schweiz ein Problem, aber die Ursachen und Folgen sind sehr verschieden von denjenigen in Israel. Es war spannend, die Politik für drei Monate aus dem Land selber mitzuverfolgen. Ich freu mich auf die Gespräche mit den israelischen Musikstudenten in Basel. Während sie Themen wie israelische Politik oder Palästina in den letzten Jahren mieden, wollen sie jetzt, nachdem ich einen Sommer in ihrer Heimat verbracht habe, meine Meinung dazu wissen. Für Arabisch- und Hebräisch-Kurse in Basel habe ich mich bereits angemeldet, damit ich bei meinem nächsten Besuch noch mehr von der Zweisprachigkeit dieses Dorfes profitieren kann.

Madeleine

Unser Aufruf im letzten Nachrichtenbrief hatte Erfolg. Es haben sich einige Übersetzer/innen gemeldet, die uns tatkräftig unterstützen. Danke für Ihre Mitarbeit!

Danke ... Merci ...Toda raba... Shukran...

Interview

Die zehnjährige Liad Rovnick vom Dorf Mesilat Zion erklärt, warum sie gerne nach Neve Shalom/Wahat al-Salam in die Schule geht.

Was magst du an der Schule in Neve Shalom?

Es ist eine kleine Schule. Und die Lehrer sind nett, sie schreien uns nicht an. Ich finde es schön, dass die Schule kein grosser Betonklotz ist, sondern aus mehreren kleinen Gebäuden besteht. In unserem Klassenzimmer haben wir eine Ecke mit Teppich und Kissen, wo wir lesen und spielen können. Besonders gern habe ich den Spielplatz neben der Schule. Er ist wunderbar schattig, weil dort viele grosse Bäume stehen.

Ist es schwierig, dass Du neben Hebräisch Arabisch lernst?

Nein, überhaupt nicht. Mir fällt die Sprache leicht; deshalb darf ich

mit den arabischen Kindern Arabisch lernen.



Warum ist es wichtig, dass es Eure Schule gibt?

Unsere Schule bringt Juden und Araber zusammen, was in Israel überhaupt nicht selbstverständlich ist. Wir feiern alle Feiertage der drei

Religionen (Anm. Judentum, Christentum und Islam) zusammen.

Warum denkst du, ist es wichtig, dass jüdische und arabische Kinder zusammen lernen?

Wenn wir zusammen lernen, lernen wir einander kennen. Die meisten Kinder in Israel kennen die andere Bevölkerungsgruppe überhaupt nicht persönlich und wissen

nur, was man über sie hört oder im Fernsehen sieht. Unsere Schule gibt uns die Möglichkeit, auch Freunde in der andern Gruppe zu finden - und einander zum Beispiel zur Geburtstagsparty einzuladen.

Liads Mutter, Nadya Teutsch über die Gründe, warum sie und ihr Mann als jüdische Eltern ihre Kinder bewusst in die Schule nach Neve Shalom senden:

Wir senden unsere Kinder dorthin, weil es unserer Meinung nach eine gute Schule ist. Die Kinder werden wirklich respektiert und es herrscht eine Atmosphäre die sich stark unterscheidet von der sonst in Israel vorherrschenden Stimmung. Die jüdischen Kinder lernen die arabischen Mitschülerinnen und Schüler auf gleicher Augenhöhe kennen, einfach als Kinder mit denen sie lernen, spielen und im Alltag zusammen sind.

Brigitta Rotach

Offener Brief



Lieber Eyas

Als ich dich vor sechs Jahren kennengelernt habe, haben wir davon geträumt, so viele Menschen wie möglich zusammen zu bringen, welche sich bewusst auf das fokussieren wollen, was im Kontext Palästina-Israel funktioniert.

Wir waren davon überzeugt, dass die Palästinenser und Israelis viel mehr Gemeinsames haben, als das, was dieser langwierige Konflikt zu realisieren zulässt.

Unsere aufgrund dieses Gedankens damals zusammen mit anderen Palästinensern und Israelis gegründete Dialoggruppe, hat es mehr als deutlich gemacht, wie schwierig es ist, sich vor den negativen Ausstrahlungen dieses Konfliktes zu schützen. Selbst mit voller

Absicht, davon weg zu kommen und in einem so geschützten Rahmen wie in der Schweiz.

All dies ist mir durch den Kopf gegangen, als du mir während meines Besuchs in diesem Frühling das NSWAS-Dörfli gezeigt hast. Du hast mir den Ort der Stille Doumina/Sakina mit seiner einfachen Ausstattung und seiner fantastischen Aussicht gezeigt und dabei nicht von einer Moschee, Kirche oder Synagoge, sondern von einem Ort der Stille gesprochen, wo alle Menschen frei hinein gehen dürfen und in aller Ruhe denken, ...und auch beten können. Du hast mir die Schule gezeigt, in der die Kinder auch aus anderen Dörfern der Umgebung sowohl in Arabisch wie auch in Hebräisch lernen und die Schulbank im Alltag teilen. Du hast mir viele Dinge über das Gästehaus, das Schwimmbad, das Museum und alle anderen Häuser entlang der Strasse. Aber eins hast du vergessen, mein lieber Eyas. Du hast es versäumt mir zu sagen, ob

die Frau an der Rezeption im Gästehaus und der Arbeiter im Schwimmbad Palästinenser und/oder Israelis sind, denn ich konnte es selbst nicht unterscheiden.

Es hat mich tief beeindruckt zu erle-

Nächste Jahresversammlung:
Sonntag, 10. Juni 2012

ben, wie sich die Menschen in eurem kleinen Dorf, angefangen mit dir, deiner lebenswürdigen Frau Evi und euren lieben Töchtern, sich in erster Linie auf einer rein menschlichen Ebene in Frieden begegnen und alle anderen Fragestellungen bis auf die Religion und Politik einer konstruktiven Dialogkultur zu überlassen.

Wenn das, was ihr in NSW lebt und erlebt, kein Frieden ist, wüsste ich nicht mehr wie der Frieden aussehen könnte.

Grüsse Kozeed

Das Dorfland gehört jetzt uns

Nach vielen Jahren der Unsicherheit ist die Transaktion des Landes nun endlich abgeschlossen. Das Kloster Latrun hat uns das Land zur Verfügung gestellt und wir haben die hohen Transaktions- und Steuerkosten übernommen. Nun sind wir dabei das Land an die Dorfbewohner zu verkaufen. Aus dem Erlös wird ein Fonds gebildet, der ein Beginn sein soll, unsere Zukunft zu sichern.

Planen Sie eine Aktion zu Gunsten von Neve Shalom / Wahat al-Salam? Teilen Sie uns dies mit, damit wir die Veröffentlichung auf der Webseite vornehmen können.

Es wird geheiratet:

In diesem Jahr haben vier Kinder unseres Dorfes geheiratet. Das ganze Dorf feierte gemeinsam. Ich schaute mich bei der Hochzeit um und plötzlich wurde mir bewusst, wie sozial engagiert unsere zweite Generation ist. Ein grosser Teil davon war oder ist in menschenrechtsfördernden Organisationen engagiert. Wir können stolz sein auf unsere zweite Generation.

Korczak-Wochen, Kirchgemeindehaus Johannes

16. Okt. bis 13. Nov. 2011
Wylerstrasse 5, 3014 Bern
www.korczak-wochen.ch

Neve Shalom/Wahat al-Salam hat geerbt:

Aus einem Nachlass einer Schweizerin durften wir erben. Dies half der Primarschule aus ihrer momentanen prekären finanziellen Situation herauszukommen. Es ist ein Fonds gebildet worden, der die Friedenspädagogischen Institutionen fördern soll. Wir werden der verstorbenen Spenderin, die unser Friedensdorf bedacht hat, ein ehrendes Andenken bewahren.



Möchten Sie

... eine Spende als Geschenk machen?

Die Webseite ist im Aufbau (www.nswas.ch) oder

... Neve Shalom / Wahat al-Salam im Nachlass berücksichtigen?

Ich gebe Ihnen gerne Auskunft auf: 044 796 20 01 oder ch@nswas.org

Schweizer Freundinnen und Freunde von Neve Shalom / Wahat al-Salam

Geschäftsstelle:

c/o Ada Winter
Geissenstrasse 6

CH-8712 Stäfa

E-Mail: ch@nswas.org

Internet: www.nswas.ch und www.nswas.org

Vorstand:

Rosmarie Zapfl-Herbling,
Dübendorf, (Präsidentin)

Peter Dreyfus, Biel-Benken
(Vizepräsident)

Brigitta Rotach, Zürich

Margaretha Gutknecht,
Rueyres-les-Prés FR

Antonin Wagner, Zürich

Sabine Dreyfus, Schönenbuch

Monique Eckmann, Carouge GE

Marie-Josette Gern, Neuchâtel

Spendenkonti

Bank:

Bank Coop, 4002 Basel
PC 40-8888-1

Begünstigter: Neve Shalom, 4051
Basel

IBAN:

CH 10 0844 0298 3852 9000 0

Post:

Schweizer Freundinnen von Neve
Shalom / Wahat al-Salam, Basel

Postcheck-Konto: 87-99504-1

Dieses Jahr schenke ich
Friedenserziehung für die
Primarschule.

